

„Wir sind stolz auf das Erreichte“

AUS DER PRAXIS II Die ver.di-Fraktion des Personalrates des UKS in Homburg

Ein weiteres Beispiel aus der Praxis, das hier vorab vorgestellt wird, bringt die ver.di-Fraktion des Personalrates des Universitätsklinikums des Saarlandes (UKS) in Homburg mit auf die Mitbestimmungsmesse. Das Motto, unter dem die Fraktion ihre Arbeit vorstellt, lautet hier „Mitbestimmung ist, Entlastung für Pflegepersonal durchzusetzen“.

Von Simone Hien

Dieses Motto basiert auf der betrieblichen „Umsetzung der schuldrechtlichen Vereinbarung über die Entlastung des Pflegepersonals“, auf die sich der Vorstand der Uniklinik und die Gewerkschaft ver.di im Oktober 2018 geeinigt haben. Wie diese zustande kam, welche Inhalte konkret umgesetzt werden und auch wo es hapert, erklärt Sabine Stein. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachkraft für Onkologie, Palliativ- und Schmerzmedizin, ist Mitglied im 23-köpfigen Personalrat der Klinik, der die insgesamt rund 5.500 Beschäftigten vertritt. Sie sagt: „Wir haben in der Nacht vor einem eigentlich schon geplanten Streik 20 Stunden verhandelt und sind stolz auf das, was wir erreicht haben. Es ist ein ganz tolles Gefühl, dass wir so solidarisch zusammengestanden haben.“ Folgende Maßnahmen zur Entlastung wurden unter anderem in der Vereinbarung festgeschrieben: 145 neue Vollzeit-Stellen sollen geschaffen werden, davon 130 im pflegerischen und 15 im nicht-pflegerischen Bereich wie beispielsweise Küche und Wäscherei. Personalbedarfsermittlungsverfahren sollen flächendeckend eingeführt werden und für alle Stationen soll es Sollzahlen für die Regelbesetzung geben. Zudem soll ein Belastungsausgleich und ein betriebliches Konsequenzen-Management eingeführt werden, das die Einhaltung von Vorgaben garantiert.

Um die Vereinbarung zwischen ver.di und dem UKS umzusetzen, seien im Personalrat verschiedene Arbeitsgruppen gebildet



Das Foto zeigt die ver.di-Fraktion des Personalrates des UKS.

worden, berichtet Sabine Stein, die in der „AG Entlastung“, mitarbeitet. Diese Arbeitsgruppen sind unter anderem damit beschäftigt, verschiedene Auslegungsfragen, aber auch konkrete Probleme auf den einzelnen Stationen zu klären und treffen sich deshalb einmal im Monat. „Der Weg zur Vereinbarung zur Entlastung war kein langer Weg, sondern sie am Leben zu erhalten und umzusetzen ist zeit- und arbeitsintensiv“, sagt Stein und betont: „Mitbestimmung bedeutet für mich, solidarisch zu denken, das heißt, nicht nur meine Prinzipien in den Vordergrund zu stellen, sondern andere Beschäftigte mitzunehmen.“

In Deutschland in dieser Form einzigartig

Das Beste an der Vereinbarung seien die Belastungstage. „Die sind in dieser Form einzigartig in Deutschland“, sagt sie. Der Belastungsausgleich funktioniert folgendermaßen: Nach zwölf Schichten in Belastung muss im nächsten Schichtplan eine bezahlte Freischicht stehen. Eine Belastungsschicht hat eine Pflegekraft, wenn auf einer bettenführenden Station oder in Funktionsbereichen wie etwa dem OP unter der Sollbesetzung gearbeitet werden muss. Sabine Stein erklärt: „Wenn beispielsweise vier Pflegekräfte auf der Station sein müssten, aber es sind nur drei da,

dann ist es eine Belastungsschicht.“ Zwar entstünden durch viele Belastungsschichten genommene Freischichten wiederum Personalengpässe und somit auch neue Belastungsschichten. Aber das habe vielleicht auch zur Konsequenz, dass der Arbeitgeber reagieren und die Belastung reduzieren muss, sagt Stein.

Insgesamt zieht sie nach fast einem Jahr eine gemischte Zwischenbilanz zur Entlastungsvereinbarung: Probleme gebe es etwa noch beim den Belastungstagen vorgeschalteten Konsequenz-Management, das eigentlich durch die Einhaltung der geltenden Soll- und Regelbesetzungen Gefährdungssituationen im Pflegedienst vermeiden soll. Das liege auch daran, dass die in der Entlastungsvereinbarung ausgehandelten 145 zusätzlichen Vollzeitstellen noch nicht vollständig besetzt seien und auch der sogenannte Pflegepool, ein Springer-Pool, der Unterbesetzungen auffangen soll, noch nicht aufgebaut sei.

Steins Fazit: „Es ist sehr positiv und ganz wichtig, dass die Belastungstage laufen.“ Deshalb liege auch der Fokus der ver.di-Fraktion des Personalrats der UKS für die Mitbestimmungsmesse auf dieser Regelung. Über ihre Arbeit berichtet Sabine Stein auf der „Mitbestimmung Saar 2019“ voraussichtlich zusammen mit ihren beiden Kollegen Frank Klein und Kerstin Busch-Geertsema.